

Privatbauten aus jener Zeit erhalten geblieben sind. Jedenfalls ein Zeichen der Veränderlichkeit der Verhältnisse in Frankreich.

Der Mittelpunkt, in dem sich heute noch eine Menge von Privatbauten jener Zeit finden, ist der durch die Ruinen seines Benediktinerklosters berühmte Ort Cluny. Cluny liegt zwischen Lyon und Dijon. Dort besteht noch eine Reihe von Strassen aus dem XII. und XIII. Jahrhundert, von denen auf Fig. 204 einige Beispiele gegeben sind.

Auch in der Gotik, XIII. Jahrhundert, haben sich ähnliche Bauten erhalten, die in Fig. 205 wiedergegebenen Details eines Hauses in Figeac deutlich zeigen.

Die romanische Baukunst im Norden

Frankreichs, speziell in der Normandie, ist von derebene besprochenen im Süden grundsätzlich verschieden und zwar bis in die kleinsten Einzelformen hinein.

Die Beziehungen der Normannen zu den Sarazenen treten hier plastisch in die Erscheinung und besonders hören die römischen Motive des dreiteiligen Gebälkes, sowie die Akanthusornamente vollkommen auf. Dagegen be-

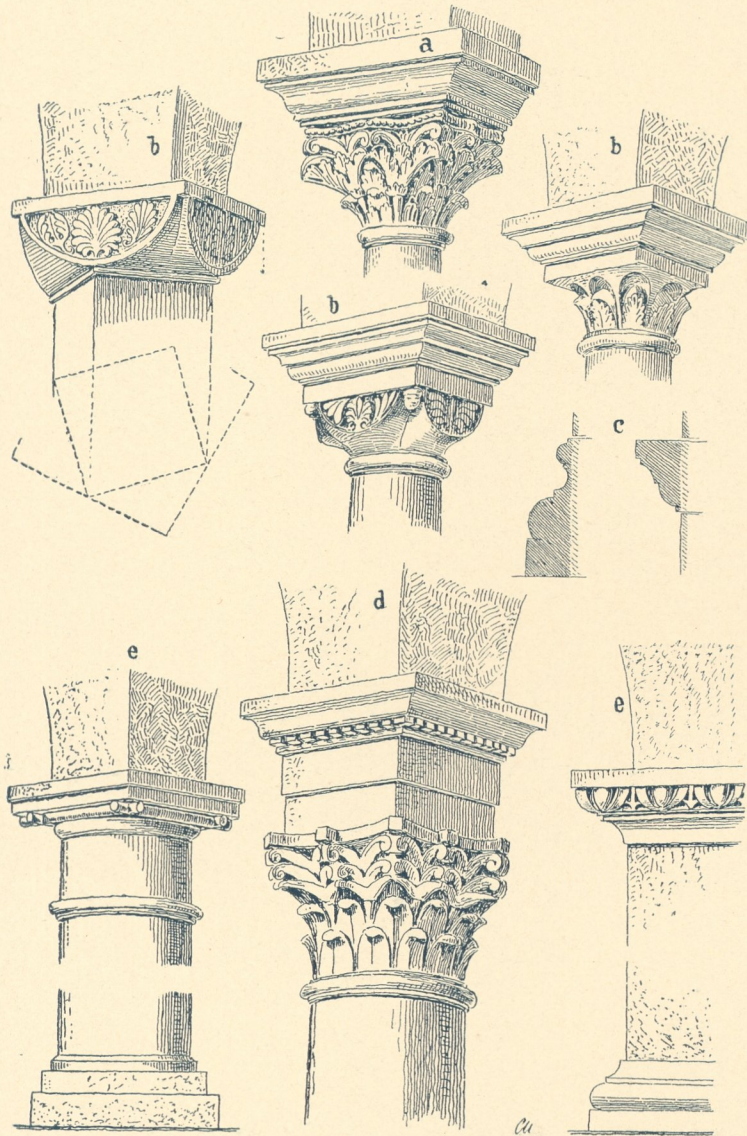


Fig. 208.

a) Kapitäl aus der Doppelkapelle S. Johannis im Kloster S. Ludgeri bei Helmstedt (Anfang IX. Jahrh.), bbb, c) Kapitäle, Kämpfer und Säulenfuss der Krypta ebendort 1050, d, ee) Kapitäle der Unterkirche im Kloster Corvey 815-55.

gegen wir hier den Anklängen an die maurische Kunst in Hunderten von Varianten von Bandformen, in Zickzackbogen, Diamantschnitt, Perlschnur usw.

Auch der maurische Hufeisen- und Kleeblattbogen gehört mit zu dieser Reihe, während von einem Naturstudium der Pflanzenornamentik kaum noch die Rede sein kann. Fig. 206, 207.

Die auf Fig. 206 gegebenen Konsolen der Hauptgesimse stehen in ihren Formen, die dem Holze nachgeahmt sind, ebenfalls ganz unter orientalischem Einfluss.

Kap. X.

Die Gesimse der deutsch-romanischen Baukunst.

Deutschland östlich vom Rheintal hatte vor der Zeit Karls des Grossen überhaupt keine Kunst aufzuweisen (abgesehen von den prähistorischen Funden und den kaum nennenswerten Römerbauten).